

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers |
| Herausgeber: | Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen |
| Band: | 13 (1942) |
| Heft: | 6 |
| Rubrik: | Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als es möglich ist. Wir wollen den Begriff „Notfälle“ nicht engherzig interpretieren; es liegt uns ferne, nun einfach alle, bisher als Pension ausgerichteten Beiträge in Zukunft einfach zu streichen. Wer daher glaubt, ohne den bisherigen „Zustupf“ nicht auskommen zu können, melde dies nur dem vom Vorstande bezeichneten Mitglied. Es bedarf dabei weder einer notariellen Bestätigung, daß ein Notfall wirklich vorliege, noch eines Knieefalles; wir werden, wie bisher in der Sache strenge Diskretion walten lassen und nirgends, weder in der Rechnung, noch sonstwo Namen nennen. Das aber bitten wir zu bedenken, daß unsere Mittel beschränkt sind, daß wir unter uns als Brüder handelnd und nicht bloß als Brüder schwätzend, derer gedenken, die unserer Hilfe am meisten bedürfen. So soll es ohne Härten gehen. Wir wissen, daß zu jeder Zeit „Notlagen“ entstehen können durch Krankheit, durch Hilfeleistung an Bedürftige unter den Angehörigen, Verluste u. a. wo sonst die Existenzmittel ausreichten. Es ist uns auch bekannt, daß dieses und jenes Mitglied Verpflichtungen in die Zeit des Ruhestandes hinübernehmen mußte oder freiwillig übernahm, die heute schwer werden. Solche Sachen kann man ruhig und im Vertrauen dem Vorstand melden und er wird sie berücksichtigen, soweit die Mittel dies gestatten.

Gerade, daß ihm dies möglich sei, beantragt Ihnen der Vorstand die neue Fassung, denn leider haben wir in der Vergangenheit auch Fälle feststellen müssen, wo begüterte und mit Existenzmitteln vollauf genügend ausgestattete Mitglieder ihre Pension seelenruhig nahmen, ja sich noch einen gewissen Schein von Bedürftigkeit zuzulegen wußten, um noch mehr von dem lieben Mammon zu bekommen.

Wir wollen aber unsere Kasse denen, die nach uns kommen, intakt übergeben. Wer weiß, ob die Zeiten, denen wir entgegengehen, nicht noch schwerere Opfer auferlegen werden, als von uns heute gefordert werden! Wir wollen heute als denkende und Vorsorgende Leute handeln und so beantrage ich die Annahme des Reglementes, wie es Ihnen vorgeschlagen wird.

Zur Altersversicherung

In letzter Zeit mehren sich die Bestrebungen zur Einführung einer Altersversicherung nach Kriegsende mit Hilfe der Lohn-Ausgleichskasse.

Haben auch unsere Anstalts-Angestellten ein Interesse an der baldigen Verwirklichung einer Altersversicherung?

Gewiß spüren alle Betreuer unserer Anstalten im Alter die Notlage mehr als zu andern Zeiten. Wie mancher muß froh sein, in seinem Alter zu seinen Sparbatzen noch eine sichere Zulage zu bekommen auf Grund einer für alle Alten, für bedürftige und nicht bedürftige, geltenden Altersversicherung, die beispielsweise jedem über 65-jährigen Alleinstehenden wenigstens Fr. 600.— pro Jahr und jedem Ehepaar wenigstens Fr. 900.— sichern würde!

Zur Zeit liegen allerorts Unterschriftenbogen auf (zu beziehen auch vom Aktionskomitee zu Gunsten der Alters- und Hinterbliebenenversicherung, 51 rue du Stand, Genf), die auch von euch, liebe Anstaltsleute, möglichst zahlreich mit euren Unterschriften bedeckt werden sollten. Denn nur, wenn die Behörden durch eine große Zahl von Unterschriften ersehen, wie weite Kreise die schon längst herbeigesehnte Altersversicherung wünschen, werden sie der Initiative Folge geben. Also unterschreibt in Massen die Unterschriftenbogen und sorgt damit dafür, daß die jetzige unvollkommene Altersfürsorge ersetzt werden kann durch eine Altersversicherung, die allen, auch den Anstaltsleuten, zugute kommt.

Viele behaupten, die Lohn-Ausgleichskasse müsse in erster Linie für Familienschutz verwendet werden; aber ist die Familie nicht auch geschützt, wenn es den Alten im Familienkreis durch die Versicherungen ermöglicht wird, etwas an die Familienlasten beizutragen. Damit ist auch den Jungen und den Kindern gedient. Was haben die Jungen davon, wenn sie neben den Kindern auch noch für die Alten aufkommen müssen, die keine genügenden Unterstützungen erhalten, die keinen Verdienst mehr erlangen können? Unter der Not der Alten leiden auch die Jungen! Darum erst die Altersversicherung; dann der Familienschutz! V. A.

Verdankung

Die Firma Henkel & Cie., A.G. Basel hat unserer Hilfskasse die große Gabe von Fr. 200.— überwiesen. Wir danken diese Güte recht herzlich, denn damit können wir Not und Sorge verscheuchen, welche immer wieder bei einzelnen Mitgliedern einziehen. Wir sind für jede Gabe an unsere Hilfskasse recht dankbar.

E. G.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Aarau: Das Jahr 1941 war allgemein ein gesundes Jahr, es herrschten keine Epidemien. Deshalb war auch die Besetzung des Kinderspitals Aarau etwas geringer. Es wurden an 14 670 Pflegetagen 370 Kinder verpflegt, davon 72 Frühgeborenen. Im Frühjahr 1941 erhielten die 11 Schülerinnen des 33. Kurses der Pflegerinnenschule die Brosche und im Dezember bestanden die 12 Schülerinnen des 34. Kurses das Examen in Kinderpflege. Ungünstig beeinflußte die zunehmende Teuerung die Jahresrechnung. Trotz vorsichtiger Führung des gesamten Haushaltes konnten Mehrausgaben nicht vermieden werden. Die Einnahmen betragen Fr. 69 940.93 und die Ausgaben Fr. 72 218.50. Diese Zahlen zeigen deutlich, wie sehr das Kinderspital in dieser schweren Zeit der Hilfe seiner Freunde und auch der weiteren Kreise dringend bedarf, damit es seine segensreiche Aufgabe zum Wohle kranker Kinder auch in Zukunft erfüllen kann.

Belp: Die Betriebsrechnung des Krankenhauses pro 1941 zeigt an Einnahmen Fr. 134 045.— und an Ausgaben Fr. 140 426.—. Bei den Ausgaben ist ein Posten von Fr. 14 000.— für Einrichtung der elektrischen Küche und Boileranlage inbegriffen. Bei den Einnahmen figuriert ein Legat der verstorbenen Frl. Elisabeth Gerber aus Belp mit Fr. 11 333.—. Das reine Vermögen auf 31. Dezember 1941 beträgt Fr. 129 527.—. Die durchschnittlichen Kosten pro Pflegetag betragen Fr. 6.05 gegenüber 5.46 im Vorjahr. Die durchschnittliche Besetzung der 68 Krankenbetten war 76,1 Prozent. Prä-

sident der Aufsichtskommission ist Herr Regierungstatthalter Haudenschild in Belp.

Bern: Im „Daheim“ fand im Rahmen einer kleinen Feier die Diplomierung der im Inselspital durch die Prüfungskommission des Verbandes für freie Krankenpflege examinierten Krankenschwestern und Krankenpflegern statt. Gestützt auf eine dreijährige Spital-Lehrzeit und absolvierten Repetitionskurs wurden die Kandidatinnen und Kandidaten praktisch und theoretisch geprüft und es haben alle Teilnehmer, 13 Schwestern, 1 Pfleger und 1 Diakon-Pfleger das Examen mit Erfolg bestanden.

Biel-Mett: Das Seeländische Krankenasytl Gottesgnad war im letzten Jahr mit 117 Insaßen ständig besetzt. 14 Frauen und 8 Männer warten auf den Eintritt. Die Selbstkosten sind auf Fr. 3.07 (Vorjahr 2.78) pro Pflegetag gestiegen.

Bülach: Der Zürcher Kantonsrat bewilligte für den Bau einer Landwirtschaftlichen Winterschule in Bülach einen Kredit von Fr. 475 000.—.

Fribourg. L'école ménagère de Givisiez, Fribourg, reçoit les jeunes filles de 15 à 18 ans et plus pour apprendre la langue française et pour une année. 1er semestre: étude sérieuse de la langue, jardinage, puericulture, raccomodage, tenue de la maison, cuisine, lessive. 2er semestre avec la langue toutes leçons d'enseignement ménager par une maîtresse diplômée, à la

fin les élèves reçoivent un diplôme. Prix fr. 50.— par mois, du 15 avril au 15 octobre et fr. 80.— du 15 octobre au 15 avril.

E. G.

Genf: Der Genfer Große Rat bewilligte für den Umbau der chirurgischen Klinik des Kantonsspitals einen Kredit von Fr. 1'350'000.— von denen Fr. 850'000.— verschiedenen Stiftungen entnommen und Fr. 500'000.— auf dem Kreditwege beigebracht werden sollen.

Saxerriet (St. G.): Der St. Galler Regierungsrat ersucht den großen Rat um einen Kredit von Fr. 208'000.— für Bauten in der kantonalen Strafkolonie Saxerriet (Erstellung eines Doppelwohnhauses für Angestellte und Vergrößerung der Zellengebäulichkeiten). Dadurch soll im Hinblick auf die Erfordernisse des Mehranbaus eine größere Zahl von Sträflingen untergebracht werden.

Zürich: Der Gemeinderat bewilligte dem Verein für ein Vinzenzaltersheim in Zürich-Witikon an die Kosten für einen Erweiterungsbau des Altersheims an der Loorenstraße 74 ein Beitrag von 10 Prozent bis zum Maximalbetrag von Fr. 12'000.—.

Zürich: Der Gemeinderat bewilligte dem Säuglingsheim Pilgerbrunnen, an die Umbaukosten für die Wäschereianlage einen einmaligen Beitrag von Fr. 3'000.—.

Zürich. Das Frauen-Blindenheim Dankesberg kann wiederum auf ein Jahr ertragreicher Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit blicken. Die Zahl der beherbergten Blinden ist mit 31 gegenüber dem Vorjahr 1940 unverändert geblieben, und die Zahl der Pflegetage hielt sich mit 11'346 ebenfalls auf annähernd derselben Höhe. Es war dank ökonomischer Haushaltung möglich, die Kosten pro Betriebstag und Person auf Fr. 4.38 zu halten, womit gegenüber dem Vorjahr eine nur minimale Steigerung um 22 Rp. eingetreten ist. Dafür hat sich leider das Betriebsdefizit von Fr. 25'178.— auf 27'255.— erhöht. Dank verschiedener hochherziger Gaben war es möglich, diesen Rückschlag und auch das Defizit des Arbeitsbetriebes von Fr. 3'632.— zu decken. Die Anstalt ist, wenn sie existieren will, auch fernerhin auf die Gaben ihrer Gönner angewiesen. Der Jahresbericht erwähnt mit Dankbarkeit, daß das Leben der Anstaltsinsassen sich beinahe normal vollzog und erstere Erkrankungen nicht zu registrieren waren. Es ist dies nicht zuletzt auf die vorbildliche Führung des Heims durch seit langem erprobte Kräfte zurückzuführen.

Une semaine pédagogique Suisse

En entravent les rapports culturels entre les pays, la guerre a condamné chacun d'eux à une sorte d'autarcie spirituelle. Tout comme sur le plan matériel, chaque Etat se voit obligé de puiser en lui-même les forces qui doivent l'aider. Les éducateurs suisses sont conscients de la part qui leur revient dans cette œuvre de résistance spirituelle du pays. En entrevoyant, non sans angoisse, l'ampleur des problèmes qui se posent à eux, ils ressentent, plus encore qu'en temps de paix, le besoin de penser en commun sur des thèmes que la réalité leur impose avec force.

Plus heureux que leurs collègues des pays en lutte, ils peuvent s'adonner à l'étude des questions éducatives avec une sérénité que l'on ne saurait exiger de ceux qui paient un si lourd tribut à la guerre.

Riche d'un passé pédagogique dont la renommée dépasse nos frontières, la Suisse se doit de maintenir vivantes, pendant que les hostilités entravent les efforts des autres, les préoccupations éducatives et l'intérêt pour les problèmes scolaires, qui lui ont fait une place si honorable dans l'histoire de l'éducation.

Ce sont des considérations qui ont amené l'Institut universitaire des Sciences de l'Education de Genève à convier les éducateurs suisses — et nous donnons à ce mot sa plus large acceptation — à se rendre à Genève du 13 au 18 juillet pour méditer ensemble sur les tâches pédagogiques d'aujourd'hui.

Cette Semaine Pédagogique, placée sous la Patronage du Département de l'Instruction publique de Genève, comprendra des conférences publiques sur les grands problèmes éducatifs de l'heure présente, des causeries sur des sujets concrets en rapport avec les sciences de l'éducation, et des entretiens et échanges d'expériences sous la direction de spécialistes. De plus amp-

les renseignements peuvent être obtenus auprès de l'Institut universitaire des Sciences de l'Education de Genève.

Kuraufenthalt deutscher Devisenländer in der Schweiz

In einer Mitteilung der Schweizerischen Verrechnungsstelle werden die gegenwärtig zur ärztlichen Kur in der Schweiz weilenden deutschen Devisenländer sowie die schweizerischen Sanatorien, Kuranstalten, Hotels usw. darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zuteilung und Ueberweisung nach der Schweiz von Zahlungsmitteln für ärztliche Kuren gewisse Änderungen eingetreten sind. Speziell werden künftig von den zuständigen deutschen Devisenbehörden Zahlungsmittel in der Regel nur noch für Tuberkulosekranke und Rheumakranke zur Verfügung gestellt. Kranken, die sich bereits zur Kur in der Schweiz aufhalten, werden für Sanatoriumsaufenthalte bis zum 31. Juli 1942 Devisen noch auf Grund der bisherigen Bestimmungen genehmigt. Für Sanatoriumsaufenthalte, die über den 31. Juli hinaus verlängert werden sollen, ist dagegen eine Befürwortung spezieller deutscher Stellen notwendig. Ab 1. August 1942 werden Ueberweisungen grundsätzlich nur noch an Sanatorien, Kuranstalten und ähnliche Institute vorgenommen. Auskünfte erteilt die Schweiz. Verrechnungsstelle in Zürich.

Bücherbesprechungen - Livres

Ada Berna-Citroen: Moderne Erziehung. Ein Leitfaden zur Einführung in das Seelenleben des Kindes. 140 S., mit 15 Illustrationen, Fr. 4.80. Verlag Hans Huber, Bern.

Dieses hübsch ausgestattete Büchlein einer Frau läßt tiefe Blicke in die Seele des Kindes tun. Immer wieder bringt sie neben theoretischen Ausführungen Beispiele aus der Praxis. Sie setzt sich auch mit der Freud'schen Entdeckung der Analyse auseinander, aber in einer Weise, die verständlich und anregend wirkt. Sehr interessant schreibt sie über den Säugling, über die Erziehung zur Reinlichkeit, immer die seelischen Bedürfnisse der Kleinen betonend. Ganz fein finden wir die Ausführungen über die Gefühlsbeziehung zu den Eltern. Bei Familienzuwachs ist die Gelegenheit da, die Kinder aufzuklären. Die Autorin wünscht diese Pflicht den Eltern aufzubürden, was wir gut finden. Gute Erzieher schaffen eine positive Gefühlsbeziehung zum Kind und stärken dadurch das Gewissen. Aus all diesen klaren Phasen der Entwicklung kommt Frau Berna zu den Folgerungen der Erziehungen und gibt feine Winke für die Eltern, welche Kinder mit Erziehungsschwierigkeiten haben. Wir möchten dieses edle Buch in die Hand junger Väter und Mütter wünschen, aber auch die Erzieher können viel daraus lernen.

E. G.

Hans Zulliger: Der Behn-Rorschach-Test. Arbeiten zur angewandten Psychiatrie, Bd. VI, herausgegeben von Dr. Morgenthaler. Med. Verlag Hans Huber, Bern. Textband in Ganzleinen Fr. 12.80, Tafelband in Leinenmappe Fr. 12.—.

Hier haben wir ein Werk unseres bekannten Berner Lehrers Hans Zulliger, der den Behn-Rorschach-Test von Grund aus versteht und damit seit Jahren arbeitet. Hier liegt ein Test vor, den jeder Vorsteher verstehen kann. Wenn er sich die Mühe nimmt, das Werk durchzuarbeiten, wird es ihm Mittel und Wege zu den Kindern und Zöglingen weisen, die er bisher kaum so gründlich kannte. Die neue Tafelserie berücksichtigt alle neuern Ergebnisse. Wer mit diesem Test arbeiten kann, wird auf die meisten brennenden Fragen unserer Zöglinge richtige Antworten erhalten, die Schwierigkeiten können aufgezeigt werden. Was der andere mit sorgfältiger, langer Beobachtung erfährt, kann hier auf rascherem Weg erkannt werden.

Der Text ist klar geschrieben, Tabellen, Skizzen, Erläuterungen und instruktive Beispiele (mit Behn- und Rorschachtest) helfen zum Verständnis dieses Formdeutversuchs. Wir haben aus einem Erziehungsheim Beispiele gesehen, die für den Vorsteher sehr instruktiv sind und Wegleitung zur richtigen Erfassung schwieriger Zöglinge geben. Es ist zu wünschen, daß sich